

ke Anstieg des Erholungsbetriebes in den letzten Jahren hat zu Schädigungen an Vegetation und Fauna geführt (Trampelpfade, Rückgang der Schwimmblattgesellschaften durch Bootsbetrieb, störungsbedingte Abnahme verschiedener Brutvögel). Die neuen strengen Schutzbestimmungen und die Versetzung des Beobachtungsturmes sollen hier Abhilfe schaffen.

#### Verbesserungsvorschläge

Eine Arrondierung des Schutzgebiets durch Einbezug des Uferbereiches im Norden (Gemeinde Meinsberg) wird im Rahmen der laufenden Güterzusammenlegung verwirklicht. Die wertvolle Feuchtwiese im Westen (Gemeinde Safnern) darf nicht für Sportplatzbauten aufgefüllt werden. Der Aufsicht und der Besucherinformation ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

## 5. Wengimoos bei Büren

#### Lage und Grösse

Kanton Bern, Gemeinde Wengi bei Büren, LK-Blatt 1:25000 Nr. 1146 Lyss, Koord. 596300/215400, 475 m ü.M. Das Gebiet umfasst 33,35 ha, wovon 0,7 ha offene Wasserfläche (Tiefen bis 1,8 m), 7,6 ha Schilf und Ried, 4,25 ha Wald- und Buschflächen sowie 19 ha Intensivkulturland.

#### Rechtsgrundlagen

Beschluss des Regierungsrates des Kantons Bern vom 18. April 1961. Einigen Grundeigentümern wurde bei der Unterschutzstellung das Recht zur Ablagerung von Feldrückständen und zu kleineren Auffüllungen an bestimmten Stellen zugestanden. Jagd und Fischerei unterliegen den üblichen gesetzlichen Bestimmungen (keine Verbote). Eigentümer sind Private (18,5 ha oder 55% der totalen Fläche), Gemeinden (11 ha oder

#### Literatur

BERGER, E. (1954): Das Naturschutzgebiet Meienried im Berner Seeland. Verlag Heimatkundekommission Biel, 88 S. – JOSS, H., E. BERGER, H. HERRKEN & F. FUNK (1970): Das Naturschutzgebiet Häfpli bei Büren u. Aare, Hrsg.: Bern, Ges. f. Vogelkde u. Vogelschutz, Verlag Heimatkundekommission Biel, 48 S. – KÜCHLI, C. (1984): Pflanzensoziologische Kartierung des Waldes und der offenen Feuchtgebiete entlang der Alten Aare zwischen Lyss und Büren. Bericht zur Vegetationskarte. Ausgearbeitet im Auftrag des kant. Naturschutzinspektorates Bern, Typoskript, 18 S. – REBER, U. (1984): Häfpli-Bericht. Untersuchung möglicher Störfaktoren im Naturschutzgebiet Häfpli. Diss. Zool. Inst. Univ. Bern, Typoskript, 100 S. – SONDEREGGER, P. (1980): Laufkäfer in der «Höll», Gemeinde Safnern BE. Beilage zum Bericht des Naturschutzverbandes des Kantons Bern an die Baudirektion, Typoskript, 3 S.

Andreas Bossert, Malerweg 17, 3012 Bern

33%) und die Flurgenossenschaft (3 ha oder 9%). Die Berner Ala besitzt 3,8 ha oder 11,5% der Fläche.

#### Schutzbestimmungen

Untersagt sind jegliche Veränderungen (Bauten, Ablagerungen, Deponien), das Eindringen ins Ried, Campieren sowie die Zerstörung der Vegetation. Erlaubt sind die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, wobei der Streueschnitt nur vom 15. August bis zum 1. März erfolgen darf.

#### Schutzziel

Erhalten und Wiederherstellen eines vielgestaltigen Mosaiks aus Wald- und Buschflächen, Einzelbüschen, offenem und halb-offenem Ried, Röhricht, Wasserflächen und Gräben. Sichern des Lebensraumes für typische Arten von Feuchtzonen.

### Beschreibung

Das Naturschutzgebiet Wengimoos liegt in einer Mulde zuoberst im etwa 1,5km breiten, von SW nach NE verlaufenden Limpachtal im bernisch-solothurnischen Mittelland. Nördlich schliesst der Hügellzug des Bucheggberges (650m ü.M.), im S das wenig erhöhte Rapperswilerplateau an. Als Untergrund weisen die angrenzenden Gebiete Molasse, die Limpachebene Moränenmaterial auf. Das Reservat nördlich und südlich des Limpaches bildet den letzten Rest der ehemals grossen und reich ausgebildeten Sumpf- und Torfstichlandschaft des Limpachtals. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts, vor allem aber während der beiden Weltkriege und noch bis 1951, wurde das Gebiet grossflächig entsumpft und in Intensivkulturland übergeführt. Ein Rest von alten Torfstichen, Riedgebieten und lockeren Gehölzen überdauerte dank der Unterschutzstellung. Das Reservat büsste jedoch wegen zunehmender Austrocknung, Verlandung und Aufschüttung, aber auch wegen seiner Kleinheit, viel von seiner ursprünglichen Bedeutung ein. Erst 1977 begann mit der systematischen Entbuschung und dem Anlegen einer offenen Wasserfläche (Bossert 1977, 1978) im Nordteil eine neue Epoche für das Reservat. Heute ist es ein Mosaik aus Weiden-Erlen-Birkenwald, Weidenbüschen, Röhrichten, Grossegggenried, Hochstaudenried und Ruderalvegetation. Das Schutzgebiet ist allseitig von Intensivkulturland umgeben. Dieses wird gegen den über 2m tiefer liegenden Limpach hin zum Teil durch das Reservat hindurch entwässert. Trotzdem ist das Wengimoos ein regional wichtiges Feuchtgebiet. Die Entfernungen zu den nächsten mind. gleich grossen Feuchtgebiete

ten betragen 7,5km (Häftli, Meienriedloch) und 9km (Moosseen). Im ganzen Limpachtal ist das Wengimoos ohnehin das einzige Feuchtgebiet mit einer Fläche von mehr als 1/4ha.

### Ornithologische Bedeutung

*Brutbestand 1986:* Zwergtaucher 1, Stockente 2, Wasserralle mind. 2, Teichhuhn 3-4, Blässhuhn 3-4, Kiebitz wahrscheinlich 1 in der Umgebung, Rohrschwirl wahrscheinlich 1, Feldschwirl 3, Sumpfrohrsänger 8, Teichrohrsänger 16-17, Fitis 7, Rohrammer 7, Neuntöter 1 (erstmal wieder 1985) in der Umgebung.

*Angaben zum früheren Brutbestand:* Zwergreihher bis 1940, Graureihher bis 1965, Krickente in den letzten Jahren Brutverdacht, Kiebitz bis 1964, Bekassine bis 1970, Braunkehlchen bis 1964, Drosselrohrsänger bis 1954, Dorngrasmücke bis 1983 (1977 7-9, 1979 5, 1980 3, 1981 und 1982 je 2, 1983 1), Raubwürger bis 1963.

*Durchzug und Überwinterung:* Rohrdommel, Seidenreihher, Graureihher, Spiess-, Knäk- und Krickente, Rohrweihe und Kornweihe, Grosser Brachvogel, Bekassine (bis 40 Exemplare), Raubwürger, mehrere Limikolenarten.

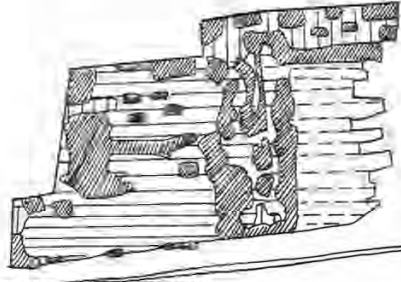
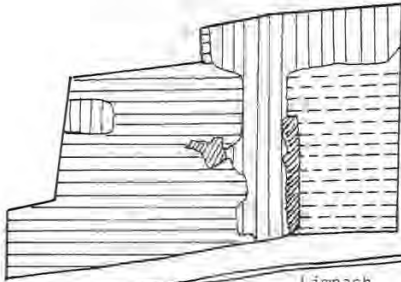
### Botanische Bedeutung

Das Wengimoos war früher eine reiche Sumpflandschaft auf mehreren 100ha mit Röhrichten, Flachmooren, randlichen Hochmooren und Bruchwäldern (Welten 1963). Die Reste davon stellen ein artenreiches Mosaik aus Röhricht, Grossegggenrieden und insbesondere Hochstaudenrieden in isolierter Lage dar.

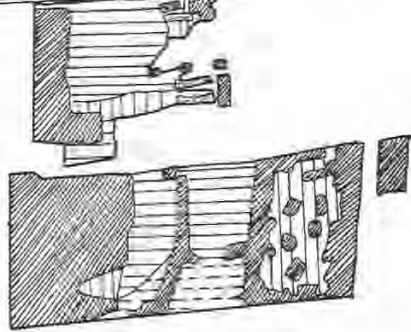
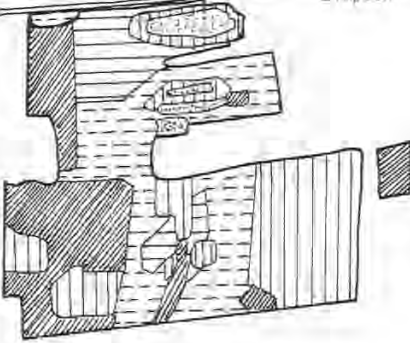
**Abb. 8.** Vegetationsentwicklung und Vordringen des Intensivkulturlandes im Ala-Reservat Wengimoos bei Büren. Ein grosser Teil des ehemaligen Reservates wurde durch Aufschüttung und Umwandlung in Intensivkulturland überführt. Deutlich sind die zunehmende Verbuschung bis 1976 und der Rückgang der offenen Wasserflächen zu erkennen. 1977 wurde eine neue Wasserfläche in einen verbuschten Bereich gelegt. Vegetationsaufnahme 1959 H. Zesiger, 1976 A. Bossert, 1982 T. Imhof.

1959

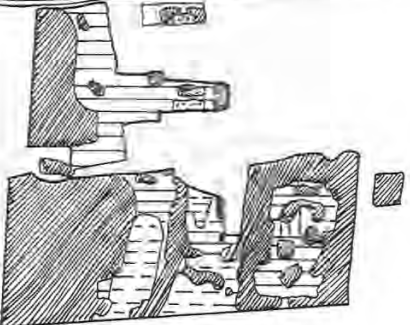
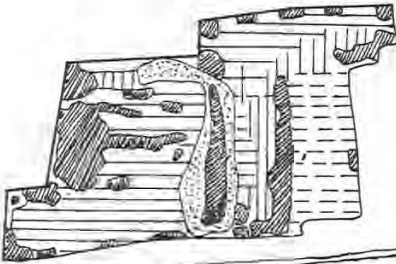
1976



Limpach

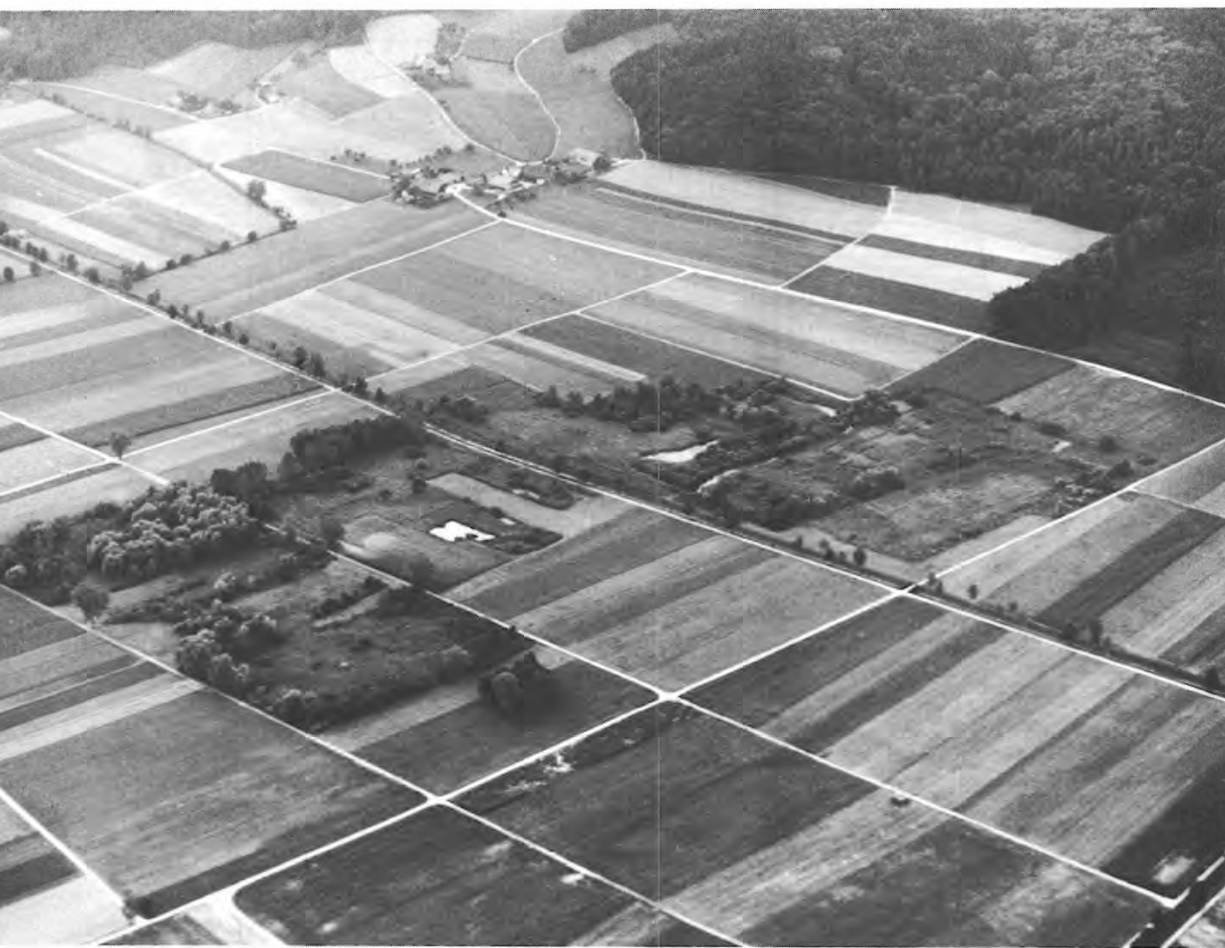


1982



0 100 200 m

- Grenze zum Kulturland
- ▨ Gehölze, Büsche
- ▧ Röhricht
- ▩ Grosseggenried
- ▦ Streuwiesen
- ▤ Offene Wasserfläche



**Abb. 9.** Wengimoos bei Büren. Blick von Wengi nach NW. Der Limpach fliesst in einem geraden Kanal (auf dem Bild von links nach rechts), der nur von wenigen Bäumen gesäumt ist. Die Wasserfläche N des Limpaches wurde 1977 grossenteils auf den Parzellen der Berner Ala geschaffen. Wo nicht Flurwege das Reservat abgrenzen, dringt das Intensivkulturland stets weiter ins Ried vor. Es ist eine ausserordentlich lange Grenzlinie Ried-Kulturland entstanden. Aufnahme D. Forter und H. Flury, 17. August 1987.

### *Herpetologische Bedeutung*

Seit der Schaffung neuer offener Wasserflächen 1977 sind die Bestände aller anwesenden Amphibienarten stark gestiegen: Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Berg- und Teichmolch; auch die Ringelnatter wurden nachgewiesen.

### *Pflege und Betreuung*

In den letzten Jahren hat die Berner Ala durch die Wiederherstellung einer offenen Wasserfläche und ausgedehnte Entbuschungen grosse Anstrengungen zur Aufwertung des Feuchtgebietes unternommen. Die Nasswiesen, Hochstauden- und Grossseggenriede werden regelmässig gemäht. Nebst lokalen Entbuschungen in bearbeiteten Bereichen sind weitere, zum Teil grossflächige Entbuschungen, Säuberung, Vertiefung und Verbreiterung von alten Torfstich-Entwässerungsgräben und -löchern sowie Flachwasserstau in einzelnen Zonen nötig. Wildhüter, Betreuer und freiwillige Naturschutzaufseher üben die Aufsicht aus.

### *Spezielle Probleme*

Die Probleme der starken Verbuschung im ganzen Reservat sowie Verlandung und Austrocknung aller noch vorhandenen Torfstich-Entwässerungsgräben und -löcher als Folge des Tieferlegens des Grundwassers, die botanische Verarmung der Riedflächen durch langes Ausbleiben einer Mahd und der starke Einfluss mineralischer Düngstoffe in den ländlichen Grenzonen zum landwirtschaftlich intensiv genutzten Kulturland und lokale Aufschüttungen, können durch geeignete Pflegemassnahmen und bessere Schutzvorschriften gelöst werden. Als Folge der ungünstigen Vegetationsentwicklung gehen alle Arten, die auf

offenes Wasser und Ried angewiesen sind, zurück; andererseits breiten sich Arten der Busch- und Waldflächen sowie der Ruderalzonen aus. 1984 wurde mit den Vorarbeiten für eine Melioration in der nächsten Umgebung des Reservates begonnen. Die Arbeiten erfolgen jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Ala und dem kantonalen Naturschutzinspektorat.

### *Verbesserungsvorschläge*

Langfristig bedarf es einer besseren Entflechtung der Nutzungen innerhalb des Naturschutzgebietes, besonders im mittleren und südlichen Reservatsabschnitt, da sonst die Erhaltung der Riedflächen durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung (Düngeeinfluss, illegale Ablagerungen) der «Pufferzonen» in Frage gestellt wird. Insbesondere sollten Ackerflächen und gedüngte Mähwiesen zwischen Riedflächen (z.B. im Mittelteil) erworben oder aber in Extensivwiesen oder -weiden umgewandelt werden. Im Rahmen der erwähnten Melioration soll in dieser Richtung gearbeitet werden. Zudem ist die Schaffung weiterer Flachwasserbereiche geplant.

### *Literatur*

- BOSSERT, A. (1977): Ausbaggerung von Flachteichen im Naturschutzgebiet Wengimoos im Limpachtal. Dokumentation Berner Ala, Typoskript, 11 S. — (1978): Teichbau im Naturschutzgebiet Wengimoos. Mitt. Naturf. Ges. Bern, Bd. 35: 25–32. — IMHOFF, T. (1982): Das Naturschutzgebiet Wengimoos. Jber. Bern. Ges. f. Vogelkde u. Vogelschutz 1981: I–IV. — WELTEN, M. (1963): Naturschutzgebiet Wengimoos, eine botanische Charakterisierung. Unpubl., 5 S.

Thomas Imhof, Obermattstrasse 2, 2575 Täuffelen